# Altpreußische Zeitung

## und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.





Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

**Nr. 135.** **Elbing, Freitag** **13. Juni 1890.** **42. Jahrg.**

## Deutscher Reichstag.

14. Sitzung vom 11. Juni.

Auf Antrag des Abg. Auer beschließt das Haus auf Einstellung der gegen die Abgg. Stadthagen und Schmidt schwebenden Strafverfahren während der Dauer der Session. Es folgt die Berathung der von den Abgg. Auer und Genossen beantragten Novelle zum Unfallversicherungsgesetz, gemäß welcher 1) die dem Verletzten zu gewährende Rente nicht erst von der 14. Woche ab nach Eintritt des Unfalls, sondern schon früher, von Beendigung des Heilverfahrens an, zu zahlen ist, ferner 2) im Falle der Tödtung des Versicherten die an die Hinterbliebenen zu entrichtende Rente nach der Summe des letzten Verdienstes zu bemessen ist, endlich 3) Verschärfungen der Strafbestimmungen gegen die Arbeitgeber zu erlassen sind.

Abg. Grillenberger (Soz.): Der Antrag enthält insofern nichts Neues, als diese Wünsche bei der Berathung des Unfall-Versicherungsgesetzes, dessen gänzliche Aenderung nur eine Frage der Zeit sei, bereits ausgesprochen wurden. Nach den jetzigen Bestimmungen trete in der Rentenzahlung ein Vakuum ein, wenn auch in der Zwischenzeit kein Lohn gezahlt werde. Die Fixirung der Rente für die Hinterbliebenen sei nothwendig, um jede falsche Auslegung zu vermeiden. Eine Korrektur des Gesetzes, die Niemanden schädige, sei nicht gut von der Hand zu weisen.

Staatssekretär v. Bötticher: Daß eine Korrektur eintreten müsse, erkenne die Regierung an, bitte aber diese kurze Session nicht mit einer solchen Aufgabe zu belasten, diese vielmehr auf die nächste Session zu verschieben, wo ein neuer Entwurf vorgelegt werden solle. Er gebe, was diesen betrifft, zu bedenken, daß Rücksicht auf andere Renten, die bei Verletzungen resp. Tödtungen in Nießbrauch kommen, zu nehmen sei, und daß, da zweimal Verunglückte oft verschiedenen Berufsgenossenschaften angehören, nicht die eine für die andere in Anspruch genommen werden könne. Diese Fragen müßte gründlich erörtert werden.

Abg. Hempel (kons.) hält es für richtig, auf den Entwurf der Regierung zu warten. Die vom Antragsteller geforderte Aenderung habe mannigfache Verwaltungsschwierigkeiten im Gefolge.

Abg. Röficke (fraktionslos) meint, daß da, wo ein Vakuum eintrete, thatsächlich Abhilfe geschafft werden müsse. Auch die anderen Punkte seien ihm sympatisch und verdienten Berücksichtigung. Er beantrage deshalb die Verweisung an eine besondere Kommission.

Abg. Goldschmidt (freis.) erklärt sich damit einverstanden, daß Punkt 2 und 3 zurückgestellt werde, bis die Regierung ihren Entwurf vorlege. Punkt 1 möchte er aber sofort geregelt sehen.

Abg. Hitze (Zentr.) schließt sich den Ausführungen Röfickes an und plädirt auf kommissarische Berathung.

Abg. v. Stumm (Reichsp.) und Abg. Goldschmidt äußern sich dagegen. Im Schlußwort betont Abg. Singer (Soz.), daß alle Redner, den Staatssekretär ausgenommen, anerkannten, daß die beiden ersten Punkte geregelt werden müßten. Das Unfallgesetz gewähre zwar dem Arbeiter Vortheil, errege aber Unzufriedenheit im Einzelnen. Man sollte sich nicht mit platonischem Wohlwollen begnügen, sondern sofort Hand ans Werk legen, wie man das bei der Aufbesserung der Offizier- und Beamtengehälter gethan habe. Da ihm an einer kommissarischen Berathung, die ihm der Verhandlung nach wahrscheinlich sei, nichts liege, zöge er deshalb nach Verständigung mit seinen Freunden den Antrag zurück.

Der Gegenstand ist damit erledigt. Es folgt die Berathung des Antrages Brömel betr. Entscheidung von Rechtsfragen in Zollsachen.

Abg. Brömel (freis.) wiederholt eingehend die aus früheren Erörterungen des Gegenstandes bekannten Gründe.

Abg. Kürtz (kons.) macht dagegen geltend, daß gar nicht in allen Bundesstaaten Verwaltungsgerichtshöfe bestehen, und daß die Funktionen in Zoll-Streitsachen dem Bundesrathe zuzuteilen.

Abg. Witte (freis.) weist auf die Langsamkeit hin, mit der der Bundesrath seine Entscheidungen treffe.

Danach vertagt sich das Haus.

Die nächste Sitzung Donnerstag: Fortsetzung, dann Nachtragsetat für Ostafrika rc.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

72. Sitzung vom 11. Juni.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Berathung des Gesetzes über Rentengüter.

In der Generaldebatte bemerkt

Abg. Kardorff (freik.), daß verschiedene Gründe zur Ablehnung der Vorlage führen müßten. Die Rentengüter böten keine sichere Existenz, da die Baulast geregelt sei und die kommunalen Verhältnisse Schwierigkeiten bereiteten. Nur für die Moorkultur liege ein Bedürfniß vor, welches aber durch dieses Gesetz nicht gehoben werde. Thatsache sei, daß der Bauernstand, die Grundlage unserer Kraft, von den Getreidezöllen keinen Nutzen gehabt habe und der Vernichtung entgegengehe. Da schaffe nur ein Mittel Abhilfe, die Aenderung der Währung. (Aha!)

Abg. von Rauchhaupt (kons.) erklärt Namens seiner Freunde, an den Beschlüssen der zweiten Lesung festhalten zu wollen.

Minister Lucius bestreitet die Richtigkeit der Behauptungen v. Kordorffs, die nur als eine Einleitung — so scheine es — zur Währungsfrage dienen sollten. Ueber diese aber brauche er nicht Rede zu stehen. Er bitte das Haus, das Gesetz in der Fassung der 2. Lesung anzunehmen.

Nach einer weiteren Debatte wird unter Ablehnung der auf Wiederherstellung der Kommissionsbeschlüsse gerichteten Anträge Enneccerus (n.-l.) das ganze Gesetz in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Da der § über die Gebührenfreiheit der Verträge gestrichen geblieben ist, muß das Gesetz nochmals an das Herrenhaus zurück. Das Haus beschäftigte sich alsdann noch mit Petitionen, die jedes Interesses entbehrten. Nächste Sitzung Donnerstag.

### Herrenhaus.

16. Sitzung vom 11. Juni.

Der Nachtragsetat betr. Gehaltsaufbesserungen wird angenommen, desgleichen der Nachtragsetat betr. die Eisenbahnverstaatlichungen.

Der Gesetzentwurf betr. die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Thiere in den hohenzollernschen Landen wird mit einer Resolution angenommen, in welcher eine Ausdehnung des Gesetzes auf die ganze Monarchie verlangt wird; desgleichen wird die Novelle zum Wegegesetz in Wiesbaden angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (Gesetzentwurf betr. Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien; Rentengütergesetz; Antrag des Grafen Pfeil betr. die strafrechtliche Verfolgung der „Freisinnigen Zeitung"; Antrag auf Verfolgung der „Kieler Ztg."; Antrag Frankenberg betr. die Abänderung der Geschäftsordnung).

In der Dienstagssitzung nahm das Herrenhaus den Gesetzentwurf über das Notariat und die Beglaubigung von Handzeichen mit einer Abänderung an, so daß die Vorlage an das Abgeordnetenhaus zurückgehen muß. Unverändert wurden die Gesetzentwürfe betreffend die Fürsorge für die Waisen der Volksschullehrer, die Verpflichtung der rheinischen Gemeinden zur Bullenhaltung und Abänderung einiger Bestimmungen über die Stadtverordnetenwahlen angenommen.

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

**Berlin**, 11. Juni.

— Zu der Reise Kaiser Wilhelms nach Rußland zum Besuche des Zaren macht ein Petersburger Brief der offiziösen Wiener „Polit. Korresp." nachstehende Bemerkungen: „Irgend welche Verschiebungen in der gegenseitigen Stellung der europäischen Großmächte sind von diesem Ereigniß gewiß nicht zu erwarten. Rußland hat keinerlei Grund, sich in eine internationale Kombination einzulassen, durch welche das gegenwärtig in Europa herrschende Gleichgewicht ins Schwanken gebracht werden könnte. Es findet bedeutende Bürgschaften seiner Sicherheit in der Erhaltung seiner Aktionsfreiheit, bei gleichzeitiger Pflege eines stillschweigenden Einvernehmens mit Frankreich, ebenso wie andererseits Deutschland ähnliche Bürgschaften für sich offenbar in der Fortdauer des Dreibundes erblicken muß. An der Konstellation der Gruppe Rußland-Frankreich und der alliirten Staatengruppe Deutschland-Oesterreich-Ungarn-Italien, welche einander die Waagschale halten und dadurch das europäische Gleichgewicht schaffen, wird die Begegnung der Kaisers Alexander III. mit Kaiser Wilhelm nichts ändern."

— Der Schluß des Berichts über das Interview, welches der Berichterstatter des „Daily Telegraph" mit dem Fürsten Bismarck gehabt hat, liegt nun vor. Aus den höchst anziehend geschriebenen Mittheilungen verdienen folgende Aeußerungen Bismarcks hervorgehoben zu werden: „Mein Rücktritt kam so plötzlich, daß er selbst meine lieben „Freunde" in Deutschland überraschte, die sich darüber freuten, daß ich alle meine Aemter niederlegte und die mich jetzt zu einem lebendig Todten machen wollen. Ich bin aber nicht so leicht stumm und bewegungslos gemacht. In meiner Zurückgezogenheit fahre ich fort, meinem Vaterland zu dienen und das werde ich thun bis an mein Ende. Meine Hände sind dabei weniger gebunden, als sie es früher waren. So kann ich vielfach in unsern Beziehungen mit Frankreich und Rußland die Propaganda des Friedens fördern. Die Beziehungen mit beiden Staaten sind jetzt ausgezeichnet und die Gefahr einer Störung des Friedens scheint in weite Ferne gerückt. Der Dreibund ist außerdem stark genug, den europäischen Frieden zu wahren. Für Deutschland ist ein starkes Oesterreich ebenso nothwendig wie für die Erhaltung des europäischen Gleichgewichts. (Das hat Bismarck im Reichstag wörtlich ebenso gesagt. D. Red.) Gäbe es kein Oesterreich, so müßte Deutschland es in seinem Interesse schaffen. England und Deutschland können sich, wie ich fest glaube, nie in Waffen gegenüberstehen, sie können nicht einmal ernstlich zusammen hadern; es ist geradezu lächerlich, daß die beiden Mächte wegen Afrikas aneinander gerathen sollten, beide Nationen sind zu ehrlich und verständig dafür, sie achten sich dabei gegenseitig so sehr, daß es immer möglich sein muß, ein freundschaftliches Einverständniß herbeizuführen. Ich bin fest überzeugt, daß Salisburys ruhige und staatsmännische Aeußerungen dem englischen Geschmack weit mehr entsprechen, als Stanleys Hetzereien und bittere Verleumdungen." Bismarck sprach dann über Kaiser Friedrich und sagte: „Er war ein höchst merkwürdiger und achtenswerther Mann, äußerst liebenswürdig, ausgesucht freundlich und dabei hoch intelligent, von klarem Blick, wohl unterrichtet und resolut, er wußte genau, was er wollte, und sein Entschluß, wenn einmal gefaßt, war unabänderlich. Hätte er gelebt, er würde als Kaiser die Welt durch die Kraft seiner Regierung überrascht haben. Er war ein echter Hohenzoller, mit den besten Eigenschaften und glänzendsten Vorzügen; sein Muth war heroisch, er war jeder Zoll ein Kaiser bis an sein Ende. Wir verstanden einander vollständig, und ich war sein treuergebener Diener, wie ich der seines Vaters gewesen. Seit ihrem entsetzlichen Verluste war und ist die Haltung der Kaiserin Viktoria gegenüber Deutschland absolut unantastbar. (Sollte Fürst Bismarck diese Aeußerung wirklich gethan haben, so würde sie ihm nicht zum Ruhme gereichen, da man aus ihr die schwerste Beleidigung folgern könnte. D. R.)

— Die Stichwahl in **Ober-Barnim** findet am 17. Juni statt.

— Von der Regentschaft in Braunschweig soll nach Meldungen von verschiedenen Seiten Prinz Albrecht entbunden zu werden wünschen. Ob die Thatsache (?) in seinem leidenden Zustande oder in anderen Umständen seinen Grund hat, darüber werde Stillschweigen beobachtet.

— Der Reichskommissar Major Wißmann hat gestern aus Kairo an die Abtheilung Köln der deutschen Kolonial-Gesellschaft telegraphirt, er werde am 1. Juli in Köln eintreffen.

— Im Anschluß an die gestern Abend stattgehabte Sitzung des Zentralkomitees der freisinnigen Partei hat die Konstituirung des Dreizehner- und des Siebener-Ausschusses in Gemäßheit der gefaßten Beschlüsse stattgefunden. Dreizehner-Ausschuß: Vorsitzender Virchow, Stellvertreter Bamberger. Siebener Ausschuß: Vorsitzender Richter, Stellvertreter Schrader, Schatzmeister Hugo Hermes, Parisius, Rickert, Barth, Zelle. — Außer vorstehenden Sieben und Virchow und Bamberger gehören noch zum Dreizehner-Ausschuß: v. Forckenbeck, Hänel, v. Stauffenberg, Klotz.

— Der Oberst Ritter v. Haag ist zum bayrischen Bevollmächtigten beim Bundesrath ernannt worden.

— In der Arbeiterschutz-Kommission des Reichstags ermahnte Dienstag der Vorsitzende Graf Ballestrem die Mitglieder, sich in der Debatte möglichster Kürze zu befleißigen, um es zu ermöglichen, vor der in Aussicht genommenen Vertagung die erste Lesung der Vorlage in der Kommission zum Abschluß zu bringen. — Die §§ 107 bis 111 wurden unverändert angenommen. Bei § 112, welcher in den „Arbeitsbüchern unzulässige Eintragungen oder Vermerke" untersagt, wird auf Antrag des Abg. Möller (natl.) noch das Wort „Merkmale" hinzugefügt. In der Berathung am Mittwoch wurde zum § 113 (Arbeiterzeugnisse) der Zusatz angenommen: Jede Kennzeichnung der Zeugnisse, welche bewirken sollen, daß er, der Arbeiter, in seinem Fortkommen behindert wird, ist verboten. § 114 (Kosten- und Stempelfreiheit der Zeugnisse) wurde ohne Diskussion angenommen. Derselbe entspricht dem geltenden Recht. Alsdann wandte sich unter Vorbehalt späterer Berathung der §§ 114 bis 119 (Trucksystem) die Erörterung dem § 120 zu, welcher über das Zwangsrecht zum Besuch der Fortbildungsschulen handelt. Die Erörterung gelangte am Mittwoch nicht zum Abschluß.

— Die nächste Sitzung der Militärkommission, zum Beginn der Spezialberathung der Vorlage, ist auf Donnerstag anberaumt. Das Zentrum hat in mehrstündiger Sitzung sich mit dem Gesetzentwurf beschäftigt. Ein Einverständniß über die Stellungnahme ist nicht erzielt und demgemäß kein bezüglicher Fraktionsbeschluß gefaßt worden. Während die preußischen Mitglieder des Zentrums zumeist die Annahme der Vorlage befürworteten, sind die süddeutschen fast sämmtlich Gegner, sofern nicht die zweijährige Dienstzeit als Kompensation in Aussicht gestellt wird. Es gilt für wenig wahrscheinlich, daß bis zur dritten Berathung im Plenum eine Einigung der Fraktion über ihre endgiltige Abstimmung herbeigeführt wird. An der Annahme der Vorlage jedoch wird nicht mehr gezweifelt.

— Der Bericht der verstärkten Unterrichts-Kommission des Abgeordnetenhauses über das Schulpflichtgesetz ist am Dienstag festgestellt worden.

* **Hamburg**, 11. Juni. Der „Börsenhalle" zufolge schließt die der Bürgerschaft vom Senat zugegangene umfangreiche Vorlage mit dem Antrag, in Cuxhaven nach dem Plane des Senats einen tiefen Hafen anzulegen, den dortigen Fischerhafen auszubauen und die erforderlichen $7\frac{1}{2}$ Millionen durch eine Anleihe aufzubringen.

* **Stuttgart**, 10. Juni. Im Auftrage der bürgerlichen Kollegien reisen morgen Gemeinderath Goez und Bürgerausschuß-Obmann Schiedmayer nach Friedrichsruh behufs Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefs der Stadt Stuttgart an den Fürsten Bismarck.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Pest, 11. Juni. Bei der heutigen Berathung des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation fragte der Delegirte Falk an, ob nicht das Verhältniß Englands zur Tripelallianz ein anderes sei als das der übrigen Mächte, ferner, ob Kalnoky Schritte gethan habe oder thun werde behufs Anerkennung des Prinzen Ferdinand als Fürsten von Bulgarien und schloß mit dem Ausdruck des Vertrauens zu der Politik Kalnoky's. Der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky erklärte, sein Exposé könne nur das gleiche sein wie in dem österreichischen Ausschuß. Der veröffentlichte Text über das letztere sei authentisch. Die Anerkennung des Prinzen Ferdinand von Koburg stehe für die Regierung trotz der großen Wichtigkeit der Frage in zweiter Linie. Oesterreich-Ungarn suche auf der Balkanhalbinsel lediglich die möglichste Kräftigung und Förderung der Selbstständigkeit der dortigen Staaten. Auch Serbien gegenüber kann der Minister der Anregung auf Ergreifung schärferer Maßregeln nicht beipflichten. Er hoffe, die vorgestrigen Erklärungen vor der österreichischen Delegation würden in Serbien den entsprechenden Eindruck machen. Bezüglich Bulgariens erklärte der Minister nochmals, die gegenwärtigen Zustände seien sehr zufriedenstellend, ein vorschnelles Eingreifen wäre mit Rücksicht auf mögliche Folgen zu vermeiden. Der Minister konstatirte ferner, Oesterreich-Ungarn befinde sich mit England, namentlich in dem Orient, in vollem Einverständniß, und diese freundschaftliche Uebereinstimmung zwischen den beiden Ländern erstrecke sich so ziemlich auf alle internationalen Fragen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Delegirte Julius Horvath, er mache den Minister des Aeußeren Grafen Kalnoky für Verschlimmerung des Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien nicht verantwortlich und billige dessen Prinzip der Nichteinmischung. Dem offenkundigen feindseligen Verhalten Serbiens gegenüber empfiehlt der Redner die Anwendung volkswirthschaftlicher und diplomatischer Isolirung. Die Angriffe eines Theils der deutschen Presse gegenüber dem geplanten Ausflug der Ungarn nach Berlin veranlassen den Redner zu dem Wunsche, der Minister des Aeußeren möchte der öffentlichen Meinung in Deutschland durch den Vertreter Oesterreich-Ungarns in Berlin eine bessere Orientirung verschaffen. — Im Marineausschuß der ungarischen Delegation erwiderte der Admiral Sterneck auf eine Anfrage, das Geschwader, welches in deutsche Gewässer entsendet werden soll, werde aus den Schiffen „Kronprinz Rudolf", „Kronprinzessin Stefanie", „Franz Josef" und „Tiger" bestehen. Es handle sich hierbei um eine Sache der Courtoisie, da in letzter Zeit zweimal deutsche Kriegsschiffe in österreichischen Häfen erschienen seien; durch Erwiderung des Besuches werde auch einer deutscherseits ergangenen Einladung entsprochen. Auf eine weitere Anfrage erklärte Sterneck, das rauchlose Pulver werde in der Marine bei Repetirgewehren zur Anwendung kommen; zur Ladung größerer Geschütze habe es sich vorläufig als nicht geeignet erwiesen.

**Frankreich.** Paris, 11. Juni. Der „XIX. Siècle" publizirt eine Unterredung mit dem russischen General Silicerstoff, dem Flügeladjutanten des Zaren und früheren Chef der dritten politischen Sektion, der bereits gestern hier angekommen war. Silicerstoff erklärte, er sei nicht mit einer Mission des Zaren, sondern als Tourist nach Paris gekommen. Die in Petersburg befindlichen Dassiers der in Paris verhafteten Nihilisten beweisen, daß die Ermordung des Zaren geplant hätten. Die russische und die internationale Polizei funktionire vortrefflich, so daß die russische Regierung von allen Umtrieben der Nihilisten unterrichtet sei. Die in Paris von dem eminent tüchtigen Minister Constans angeordnete Verhaftung der Nihilisten habe in Rußland einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Frankreich habe dadurch Rußland und dem Zaren einen Freundschaftsbeweis gegeben. — Aus Genf wird gemeldet, daß dort ein französischer Sozialist Namens Barbe ausgewiesen wurde. — Die Morgenblätter verzeichnen mit großer Befriedigung die beruhigenden Erklärungen Ribots bezüglich der Stellung Frankreichs in Egypten und die freundschaftlichen Beziehungen zu England. — Die Deputirtenkammer hat ohne Debatte das Gesetz über die Erhaltung der bedeutendsten Monumente der Ausstellung auf dem Marsfeld angenommen.

**England.** London, 10. Juni. Oberhaus. Im Laufe der Debatte über den Bericht der Schweißsystem-Komitees erklärte Lord Ramsay, England habe allen Grund, mit den Ergebnissen der Berliner Konferenz zufrieden zu sein. Es sei befriedigend zu finden, daß England durch seine Fabrik- und Werkstätten-Gesetze in der Sorge um die Arbeiter Führer der zivilisirten Welt gewesen sei. Wenn England versuchen würde, die Arbeitszeit der Männer, Frauen und Kinder noch mehr zu beschränken, so dürfte es unbewußt den Handel von den englischen Ufern treiben. In der Einstellung der frühzeitigen Ehen und in der besseren Erziehung seien die Mittel zur Hilfe zu suchen. Durch heroische Mittel werde das Loos der Arbeiter nicht gebessert. Falls das Parlament durch Ausdehnung der bestehenden Gesetze das Loos der Arbeiter bessern könne, so werden dieselben nicht lange darauf zu warten haben.

London, 11. Juni. Salisbury empfing gestern den portugiesischen Gesandten, der das Ansuchen stellte, die Streitfrage wegen des Nyassalandes durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen, was Salisbury definitiv ablehnte. — Die Londoner Presse bespricht heute mit erneuerter Bitterkeit die ostafrikanische Frage.

Stanley sprach gestern in seiner gewohnten deutsch- und Emin-feindlichen Weise anläßlich einer von der geographischen Gesellschaft in Edinburg veranstalteten Feier. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Marquis of Lorne, der Schwiegersohn der Königin, sagte, er hoffe, die Regierung werde fest bleiben und für England erhalten, was England gebühre; das Land, das durch britische Missionare erschlossen worden, wo schon britisches Kapital angelegt sei, dürfe nicht preisgegeben werden; das Volk werde und dürfe keine Schwäche der Regierung dulden, die in Ostafrika schon mehr zugestanden, als mit britischen Interessen verträglich. Diese Nachgiebigkeit müsse ihre Grenzen haben, das Land östlich von Viktoria-Nyanza gehöre England (?) und müsse englisch bleiben (?). — Der Afrikareisende Junker erklärte im Newyork Herald, Stanley habe recht, wenn er meine, Deutschland wolle sich in Afrika möglichst viel sichern, Emins Mission sei bestimmt, alles Land bis zum Tanganyika-See und womöglich Unganda obendrein zu anektiren. — Ein „Standard"-Leitartikel rathet England, soweit es irgend möglich, Deutschlands Ansprüchen in Afrika Rechnung zu tragen; falls Deutschland England einen freien Weg durch das Hinterland fest garantire, so daß die englische Verbindungslinie zwischen Kapstadt und Kairo nicht unterbrochen würde, dann solle England die Ausdehnung der deutschen Sphäre bis zur Kongogrenze zugestehen, Unganda und Stephenson-Straße gehöre selbstverständlich England.

**Niederlande.** Rotterdam, 10. Juni. Auf Grundlage einer schiedsrichterlichen Entscheidung sind in London die Unterhandlungen zwischen der englischen und der niederländischen Regierung über Gebiets-Abgrenzungen in Borneo wieder aufgenommen worden.

Luxemburg, 10. Juni. Bei den heutigen Wahlen zur Deputirtenkammer haben der Liberalismus und die Partei der Industriellen gegen den Klerikalismus und die Agrarier zwei Sitze verloren. Durchgefallen sind Brasseun, seiner Zeit Delegirter bei der Berliner Arbeiterschutzkonferenz, und Laval. Die Physiognomie der Kammer ist im Uebrigen unwesentlich verändert.

**Spanien.** Madrid, 10. Juni. Die amtliche „Gaceta" veröffentlicht die Sanktion der Königin für Einführung des allgemeinen Wahlrechts.

**Belgien.** In Belgien ist es bei den Wahlen am Dienstag bunt hergegangen. Der „Post" berichtet ein Telegramm darüber Folgendes: Die Theilnahme bei der Wahl war überall größer als früher. In Gent wählten 98 Prozent. Hier durchzogen die Sozialisten die Stadt; auf dem Marktplatze wollte Auseele eine Rede halten, die Bürgergarde trieb aber die Menge auseinander. Die aufgeregten Liberalen griffen den Klerikalen Klub und das Café Deronger an und warfen die Fenster ein. Der liberale Abgeordnete Lipers wurde, obgleich von dem Bürgermeister und Offizieren umgeben, öffentlich geohrfeigt. Vor dem Klerikalen Verein mußte die Polizei die blanke Waffe gebrauchen, um die Menge zn sprengen. Ein Gewitterregen säuberte schließlich die Straßen. Mons war ruhig. In Lüttich versuchten die Klerikalen, einen Umzug zu halten, die Liberalen, um dies zu verhindern, belagerten das Vereinslokal Concordia und griffen die Klerikalen an, bis eine Abtheilung Artillerie heranrückte, um die Straße zu säubern. Um 7½ Uhr rückten Jäger aus, da die Bürgergarde unfähig war, die Menge zurückzutreiben. Die Aufregung war ungeheuer.

**Italien.** Auch in der italienischen Kammer macht sich eine Bewegung für die Herabsetzung der Militärdienstzeit auf zwei Jahre geltend, und es wird diese Forderung hauptsächlich mit Ersparungs-Rücksichten begründet. Der gegenwärtige Kriegsminister nimmt bisher allerdings gegen die Verkürzung der Dienstzeit Stellung. — Dem Kronprinzen von Italien widmet die „Tribuna" einen Leitartikel, den Wunsch aussprechend, daß er, nachdem er nun den Glanz der größten Soldatenstaaten gesehen, auch freisinnig regierte Völker kennen lerne und an ihnen seine politische Erziehung festige, insbesondere England, das Mutterland des Parlamentarismus, besuche. Der Kronprinz wird nicht über Oesterreich (Tirol), sondern durch die Schweiz zurückfahren.

**Türkei.** Konstantinopel, 10. Juni. Die Nachricht, daß Schakir Pascha aus Kreta zurückberufen und nach Albanien als Spezialkommissar entsendet werde, ist falsch. Er kehrt nach Kreta znrück. Der Umstand, daß in Kreta die christlichen Deputirten der Nationalversammlung in Folge Anstiftung des griechischen Revolutionskomitees ihre Mandate niedergelegt haben, rief bei der türkischen Regierung große Erregung hervor. — Die Nachricht von dem Einfalle von 800 Arnauten nach Serbien reduzirt sich nach türkischen Meldungen auf folgendes: Ein arnautischer Hirte wurde von der serbischen Grenzwache angeschossen, worauf der türkische Posten intervenirte, dabei überschritt die Arnautenbande die Grenze. Die dabei entstandene Schlägerei war unbedeutend, die Absendung eines Spezialkommissars war nicht nöthig.

**Bulgarien.** Sofia, 11. Juni. Der Staatsanwalt Markoff überreichte heute dem obersten Kassationshofe seine Eingabe gegen die wider Panitza und Kolobkoff ergangenen Urtheilssprüche. Der Kassationshof wird wahrscheinlich schon nächste Woche seine Entscheidung geben können.

**Amerika.** Die „Nationale Gesellschaft" der Söhne der amerikanischen Revolution beabsichtigt in dankbarer Erinnerung an die Sympathie und werkthätige Hilfe, welche Frankreich den Amerikanern in ihrem Unabhängigkeitskampfe gewährt hat, dem französischen Volke ein monumentales Geschenk zu machen. Der Beitrag soll für die Person 1 Dollar betragen. Ueber die Form des Geschenkes ist noch kein fester Entschluß gefaßt; in jedem Falle soll es großartig und nützlich zugleich sein. Ein Vorschlag geht dahin, an einem von dem französischen Volke selbst zu bestimmenden Platze in Frankreich eine getreue Nachbildung des Kapitols von Washington mit der Freiheitsstatue zu erbauen und als ein vollständiges amerikanisches Museum mit allen Schätzen dieses Landes auszurüsten.

## Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 11. Juni. Der Kaiser traf heute Vormittag mit dem Kronprinzen von Italien, dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, dem Prinzen Friedrich Leopold in Berlin ein und begab sich nach dem Invalidenpark, um der feierlichen Grundsteinlegung der neuen Kirche zum Gedächtniß der Kaiserin Augusta beizuwohnen. Der Kaiser konferirte von 10½ Uhr ab mit dem Reichskanzler von Caprivi und arbeitete darauf mit dem Kriegsminister. — Nachmittags besuchte der Kaiser mit seinem Gast das Mausoleum zu Charlottenburg, um dort Kränze niederzulegen. Alsdann folgte eine Fahrt auf der Havel. Um 8 Uhr fand im Neuen Palais Familien-Diner statt, an welchem auch der Kronprinz theilnahm. — Zu Ehren des Kronprinzen von Italien fand am Dienstag Abend im Marmorsaale des Neuen Palais bei Potsdam eine Prunktafel statt. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Kaiser und brachte folgenden Toast in deutscher Sprache aus: „Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Italien und auf das Wohl Unseres geliebten Gastes, Sr. K. H. des Kronprinzen von Italien." Die Musik spielte die italienische Nationalhymne, welche die Herrschaften stehend anhörten. Sodann dankte der Kronprinz dem Kaiser in kurzen Worten. — Um 9 Uhr wurde von den Musikkorps sämmtlicher Garde-Regimenter von Berlin und Potsdam ein Konzert und Zapfenstreich ausgeführt. — Die Kaiserin ist genesen und konnte heute früh das Bett wieder verlassen. — Während es allgemein hieß, die Kaiserin werde in Saßnitz Sommeraufenthalt nehmen, wird jetzt aus Ems gemeldet, ihre Ankunft dort sei offiziell avisirt. — Die Kaiserin Friedrich reist am 13. d. M. von Hamburg nach Berlin.

* **Wien,** 11. Juni. Großfürst Peter Nicolajewitsch und dessen Gemahlin, welche gestern aus Cettinje hier eingetroffen waren, sind heute zum Besuch der Fürstin von Montenegro nach Franzensbad weitergereist und werden alsdann die Weiterreise nach Petersburg fortsetzen.

* **Schwarzenbek,** 11. Juni. Fürst Bismarck wohnte heute Nachmittag der Preisvertheilung auf der hiesigen Thierschau bei und wurde von dem zahlreichen Publikum freudigst begrüßt.

* **Serajewo,** 11. Juni. Graf Hartenau (Alexander von Battenberg) ist nach dem „B. T." mit seiner Gemahlin heute hier eingetroffen.

— Wie die „Kreuz-Zeitung" aus Petersburg berichtet, soll der russische Thronfolger bei seiner bevorstehenden Reise um die Welt seinen Weg zunächst über London nehmen.

## Armee und Flotte.

* **Madrid,** 10. Juni. Der Erfolg des elektrischen Unterseeboots gilt hier für derart durchschlagend, daß Senat und Kongreß für den Erfinder eine Nationaldotation forderten.

* **Wien,** 10. Juni. Im Heeresausschusse der ungarischen Delegation machte heute der Kriegsminister die Mittheilung, das in Oesterreich erzeugte rauchlose Pulver habe sich als das beste der Welt erwiesen. Dasselbe werde in drei Fabriken, in Wien, Preßburg und in einer neu zu erbauenden Fabrik hergestellt werden.

## Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 11. Juni. Der neue Polizeipräsident Herr v. Reiswitz wird nach einer hier eingegangenen Meldung am 14. d. M. eintreffen und die Geschäfte seines neuen Amtes übernehmen. — In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist in Neufahrwasser von dem am Pulverschuppen in der Nähe des Kirchhofes stehenden Posten ein Soldat erschossen worden. Wie der „D. Z." mitgetheilt wird, hat die Kugel den zur Ablösung herannahenden Kameraden getroffen, der sich auf einem anderen Wege als wie gewöhnlich genähert hat und den dreimaligen Anruf des Postens nicht beachtet haben soll. Die Leiche wurde hierher geschafft, um secirt und beerdigt zu werden. Der Posten soll an diesem Unglücke ganz außer Schuld sein, dennoch wurde er mit dem die Aufsicht führenden Gefreiten sogleich in Untersuchungshaft genommen. — Der Glasergeselle Wilhelm Hahn von hier war vorgestern mit dem Einsetzen einer schweren Glasscheibe auf dem Perrondache des Bahnhofs Legethor beschäftigt, wobei er das Unglück hatte, von demselben herunterzustürzen. Er erlitt durch den Fall einen Schädelbruch, der seinen baldigen Tod herbeiführte. — Montag hat sich in Neufahrwasser folgender Unglücksfall ereignet: Eine alte Frau nahm einen Grapen mit Kartoffeln vom Feuer und goß das kochende Wasser in eine auf dem Fußboden stehende blecherne Schüssel, während ihr 1 Jahr und 3 Monate altes Großtöchterchen dabei stand. In dem Augenblicke, als die Frau sich umdrehte, um die Kartoffeln in ein anderes Gefäß zu schütten, fiel das Kind in das heiße Wasser und verbrühte sich dermaßen, daß es bereits vorgestern seinen Wunden erlag.

* **Marienburg,** 11. Juni. Ein 13jähriges Mädchen versuchte heute Nachmittag seinem Leben ein Ende zu bereiten, indem es in die Nogat (vor dem Marienthor) springen wollte; doch wurde es von einer Händlerfrau an der Ausübung seines Vorhabens gehindert. Das Kind gab an, daß es von seinen Pflegeeltern gemißhandelt worden sei und deshalb den Tod suchen wollte. — Das Herrn Uhrmacher W. Stoermer, Niedere Lauben No. 5 hierselbst gehörige Haus hat gestern Herr Konditor und Restaurateur Sprengel hierselbst für den Preis von 25,500 Mk. gekauft.

* **Carthaus,** 11. Juni. Die Weihe der vom hiesigen Kriegerverein beschafften Fahne wird unter großer Betheiligung der Nachbarvereine am 15. d. M. stattfinden.

* **Bohnsack,** 10. Juni. Der Störfang in der hiesigen Seebucht, der sich im allgemeinen in diesem Frühjahr für die Fischer als recht lohnend erwiesen hat, ist seit Anfang d. Mts. als beendet zu betrachten.

* **Dirschau,** 11. Juni. Gestern Nachmittag fand die Sektion des am Freitag voriger Woche in seiner elterlichen Wohnung todt aufgefundenen 2½jährigen Ernst Suchoschwat statt. Das Ergebniß derselben war, daß der Ernst Suchoschwat an Darm-Tuberkulose gestorben ist. Damit sind also alle bestimmt ausgesprochenen Behauptungen von einer Ermordung des Knaben seitens des eigenen Vaters hinfällig geworden. Freilich ist nicht ausgeschlossen, daß die schlechte Behandlung, welche die Kinder von Seiten des Vaters erfuhren, mitgewirkt hat. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden nach eingehendem Bericht der Kommission über des Projekt der Töchterschule, welches den ersten Anschlag um 30,000 Mk. übersteigt, nur der Bau des Hauptgebäudes nach dem vorliegenden Plane bewilligt.

* **Graudenz,** 10. Juni. Der Wiederwahl des Herrn Stadtrath Bohm ist durch den Regierungs-Präsidenten die Bestätigung versagt worden. Wie der „Ges." hört, wird aus der Stadtverordneten-Versammlung bei dem Minister des Innern Einspruch erhoben werden.

* **Graudenz,** 11. Juni. Ein Strafgefangener Namens Johann Wittowski sollte gestern von hier nach dem Gerichtsgefängniß in Thorn gebracht werden. In der Nähe von Mocker sprang er plötzlich auf, schwang sich, ehe der Transporteur es hindern konnte, trotz der Ketten, mit denen er gefesselt war, durch das Fenster des Waggons und stürzte sich hinab. Er blieb zwar eine kurze Zeit liegen, erhob sich dann aber und verschwand in dem nahen Lissomitzer Wald. Eine von Gendarmen und Soldaten später ins Werk gesetzte Verfolgung war ohne Erfolg.

* **Flatow,** 10. Juni. Bei dem hiesigen Schützenfest errang die Königswürde der Bäckermeister Redmann, erster Ritter wurde Bürgermeister Loehrke und zweiter Ritter der Major der Gilde, Zahntechniker Naether.

)§( **Pelplin,** 11. Juni. Der Bischof Herr Dr. Redner wird am künftigen Sonnabend seine zweite diesjährige Visitationsreise antreten und zwar: am 14. Juni Ankunft in Kamin, am 17. Juni in Zempelburg, am 19. Juni in Sypniewo, am 21. Juni in Flatow und am 23. Juni in Krojanke. — Unter den vielen Rübenarbeitern, welche von auswärts nach unserer Gegend kommen, sind auch dieses Jahr eine Anzahl von Arbeiterinnen aus Russisch-Polen hierher gezogen. Dieselben sind mit Legitimationspapieren versehen und werden von der hiesigen Behörde nicht verfolgt. — Wegen Masernkrankheit mußte auch die Schule in Riewalde geschlossen werden.

* **Thorn,** 11. Juni. Von einem schweren Unwetter sind am vergangenen Sonnabend die Feldmarken von Sternberg, Braunaudorf, Grzbwna, Culmsee und Archidiakonka heimgesucht worden. Der mit dem Unwetter verbundene Hagel hat großen Schaden angerichtet, viele Getreidefelder sind vollständig vernichtet.

* **Konitz,** 10. Juni. Vor dem Schwurgericht hierselbst wurde heute die bekannte Sache gegen den Hauslehrer Johannes Müller aus Pr. Friedland wegen Betruges und wiederholter Urkundenfälschung verhandelt. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten für schuldig des Betruges und zweier Urkundenfälschungen mit Ausschluß mildernder Umstände und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwaltes zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren und 4 Jahren Ehrverlust.

* **Berent,** 10. Juni. Gestern erreichte die General-Kirchen- und Schulvisitation in der Diözese Pr. Stargard-Berent hier ihr Ende. — Der heutige Krammarkt fiel in Folge des schlechten Wetters für die zahlreich erschienen Verkäufer schlecht aus. Auf dem Rindviehmarkte entwickelte sich dagegen ein flottes Geschäft. Es waren zahlreiche Händler erschienen, die gute Preise zahlten, so daß bessere Waare bald geräumt war. Aufgetrieben waren ca. 300 Stück Rindvieh und ca. 200 Pferde.

* **Mohrungen,** 10. Juni. Der heute hier bei ungünstigem Wetter abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war recht zahlreich beschickt und waren auch viele auswärtige Händler erschienen. Bei recht hohen Preisen wurden bedeutende Umsätze erzielt. (N. W. M.)

* **Königsberg,** 11. Juni. Für das Bismarck-Denkmal gingen bei der Expedition der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" u. a. ein von Graf Dönhoff-Friedrichstein 500 Mk., Dr. Robert Simon 500 Mk. — In nächster Zeit werden im Frischen Haff zwischen dem Pillauer Hafen und der Peyser Landecke verschiedene aus starken Pfählen bestehende Signale eingerammt werden. Die Richtung dieser Pfähle geht von einem etwa 300 Meter südlich vom Pillauer Petroleum-Hafen belegenen Punkte über den sogenannten Heerd nach der äußersten bis zu einer Wassertiefe von zwei Metern reichenden Spitze des Kamstigaller Hakens, ferner quer über den Peyser Haken im Abstande von etwa 500 Metern vom Haffufer und zwar östlich und westlich gleichfalls bis zu einer Wassertiefe von zwei Metern. Die zwischen dem Kamstigaller und Peyser Haken belegene Wasserfläche bleibt auf allen Stellen, welche eine größere Wassertiefe als zwei Meter zeigen, von diesen Pfählen frei. Die Pfähle oder Pfahlbündel werden durch Signalstangen oder Signalscheiben, welche mit Leuchtfarbe gestrichen sind, gekennzeichnet werden. — Nicht weniger als zweihundert Liter echten Bordeaux-Weins füllten gestern die Rinnsteine der Holländerbaumgasse in Folge Zusammenstoßes zweier Rollwagen, wobei auf dem einen durch die Deichsel ein Faß Wein getroffen und der Boden vollständig zertrümmert wurde. — Die Frau eines Beamten gerieth am 24. Mai durch Aufgießen von Petroleum in den Heerd mit ihrem 1½ Jahre alten Kinde in Brand. Die bedauernswerthe Frau ist heute Vormittag an den erlittenen Brandwunden gestorben. — Der Termin zur Abholung der Gewinne der diesjährigen Pferdelotterie ist gestern abgelaufen und fällt der Werth der nicht abgeholten Gewinne zunächst dem Lotteriekomitee zu. Die Zahl derselben ist 170.

* **Aus Ostpreußen,** 10. Juni. Vor Kurzem hat man im Kreise Ortelsburg den Versuch gemacht, in den ausgedehnten Forsten, in denen früher Auerwild in großer Menge lebte, wieder Auerwild anzusiedeln. Zu diesem Zwecke sind zwei Auerhähne und sechs Auerhennen aus Schweden bezogen und in der Oberförsterei Ratzeburg ausgesetzt worden. Man hofft, daß der Versuch lohnend ausfallen wird, und hat einen Bezug weiterer Exemplare dieses Geflügels in Aussicht genommen. — Das Korpsmanöver des 1. Armeekorps, welches im September stattfindet, wird (der Masovia zufolge) nicht in der Nähe von Lyck abgehalten werden, da Grundbesitzer für Benutzung ihres Gebiets zu hohe Summen als Flurentschädigung gefordert hatten. Das Manöver wird daher in der Goldaper Umgegend stattfinden.

* **Pillau,** 10. Juni. Nachträglich wird zur Erläuterung des auf dem englischen Dampfer „Annie", Kapitän Gosden aus London, am vergangenen Freitage passirten Unglücksfalls noch mitgetheilt, daß, nachdem die Arbeiter bereits einige Zeit an dem Herausschaffen der Ladung gearbeitet, dieselben den Kapitän Gosden, als dieser auf Deck erschien, darauf aufmerksam gemacht haben sollen, daß der das beregte Spulrad tragende Stropp nicht mehr lange halten werde und daher leicht ein Unglück passiren könne. Kapitän Gosden soll jedoch, ohne den Stropp auch nur besehen zu haben, gleichgiltig geäußert haben, der Stropp würde schon halten. Hierauf sollen sich die Leute an den ersten Steuermann mit der gleichen Mittheilung und Bitte um Untersuchung des beregten Stropps gewandt haben, doch auch dieser hätte nicht weiter darauf geachtet, sondern gesagt, sie sollen nur ruhig weiter arbeiten, es würde nichts passiren. Vorstehende Thatsachen sollen protokollarisch festgestellt sein.

* **Wormditt,** 10. Juni. Der „Zug nach Westen" ist in unserer Gegend wieder sehr fühlbar. Besonders aus Arnsdorf, Sommerfeld ꝛc. verläßt Alt und Jung die Heimath, um in Berlin, Westfalen und am Rhein das Eldorado zu suchen. Die Lage der ländlichen Besitzer wird dadurch immer schwieriger; dabei ist es zum mindesten zweifelhaft, ob die Auswanderer auch drüben das erträumte Glück wirklich finden werden. Das Mehr an Geld wird reichlich aufgewogen durch angestrengte Arbeit sowie ungewohnte Kost und Lebensweise.

* **Pillkallen,** 8. Juni. Vor mehreren Wochen verwundete sich ein Besitzer am Beine mit der Axt, beachtete aber die geringe Verletzung weiter nicht, sondern ging gewohnter Weise seiner Beschäftigung nach. Durch den Rost der Axt war jedoch die Wunde verunreinigt worden, und so verschlimmerte sich die Wunde bald. Leider nahm man seine Zuflucht zu weisen Frauen und Wunderdoktoren und suchte erst ärztliche Hilfe nach, als die Blutvergiftung schon soweit vorgeschritten war, daß auch durch eine Amputation das Leben nicht mehr zu retten war. So ist der Mann gestern nach furchtbaren Qualen gestorben.

* **Aus dem Kreise Pillkallen.** Einen öfter beobachteten Vorgang im Thierreiche konnte man am Donnerstag voriger Woche bei dem Besitzer B. zu U. wahrnehmen. Ein Spatz hatte von der fast vollendeten Behausung eines Hausschwalbenpaares Besitz genommen. Rathlos flogen die Schwälbchen zuerst hin und her, bald aber kamen sie mit Baumaterial zurück, ihnen folgten andere, und so mauerten etwa 10 Schwalben mit größtem Eifer an der Oeffnung, bis diese geschlossen und der Spatz eingeschlossen war. Als man am Abend den Verschluß fortnahm, war der Eindringling erstickt, und andern Tages nahmen die Schwälbchen wieder von ihrem Heim Besitz. — Nachdem die zum Mormonenthum übergetretenen Familien aus dem Kreise nach Amerika ausgewandert sind, ist einige Jahre nichts von mormonischen Bestrebungen hier zu hören gewesen. Doch finden sich jetzt wieder Leute, die sich mit der Absicht tragen, einen Glaubenswechsel vorzunehmen. So erklärte ein Losmann aus U., der vor der Schulbehörde protokollarisch vernommen wurde, warum er seinen 13jährigen Sohn erst, nachdem er dazu anderweitig angehalten worden war, habe taufen lassen, daß diese Unterlassung erfolgt sei, weil er zum Mormonenthum übertreten wolle. (G.)

* **Goldap,** 10. Juni. Bei dem gestrigen Preisschießen errang der hiesige Brauereibesitzer Herr Carl Schultz den vom Hauptvorsteher des Provinzialschützenbundes Herrn Kaufmann-Königsberg gestifteten Ehrenpokal. Die von unsern städtischen Behörden für den besten auswärtigen Schützen gewidmete Bowle fiel dem Kunstgärtner Herrn Vogel-Lyck zu.

* **Tilsit,** 10. Juni. In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung haben die Schuhmachergesellen den definitiven Beschluß gefaßt, sich dem Hirsch-Dunckerschen Gewerkverein für Schuhmacher und Lederarbeiter anzuschließen und vom 1. Juli ab einen Arbeitsnachweis am hiesigen Orte zu errichten.

* **Insterburg,** 11. Juni. In Folge eines Sturzes von der Leiter verstarb heute Vormittag auf dem Bau der Fröse'schen Brauerei in der Ziegelstraße der Handlanger Adomeit. Derselbe war Ziegelzuträger und beeilte sich, die Leiter hinabzusteigen, wobei er zwei Stock tief hinabstürzte und auf der Stelle todt liegen blieb.

* **Posen,** 11. Juni. Mehrere im Kreise Gnesen gelegene Ansiedelungsgüter wurden gestern und heute vom Landwirthschaftsminister, Freiherrn v. Lucius, mehereren Ministerialräthen und sämmtlichen Mitgliedern der Ansiedelungs-Kommission besichtigt.

## Elbinger Nachrichten.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

13. Juni: **Theils heiter, theils bewölkt mit Strichregen und Gewittern, strichweise Hagel, mäßig warm, angenehm; schwacher bis mäßiger Wind, zeitweise auffrischend.**

14. Juni: **Veränderlich, theils bedeckt, Strichregen, strichweise Gewitter, theils heiter, wenig wärmer, Wind vielfach auffrischend.**

15. Juni: **Vielfach heiter, warm, Gewitterluft, wolkig, strichweise Gewitterregen bei frischen Winden.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 12. Juni.

* [**Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine**] wird in den Tagen vom 24. bis 30. August d. Js. in Hamburg seine neunte Wanderversammlung abhalten.

* [**Von der Ansiedlungs-Kommission.**] Der Ankauf neuer Güter durch die Ansiedlungskommission hatte während des letzten Winter-Halbjahres vollständig geruht. Die Meinung, daß die Vermehrung des Grundbesitzes vorläufig überhaupt zum Abschluß gekommen sein würde, wenigstens so lange, bis der größte Theil der bis jetzt erworbenen Güter besiedelt sein werde, scheint sich nicht bestätigen zu sollen; denn innerhalb vier Wochen hat die Ansiedlungs-Kommission bereits vier Güter angekauft. Neuerdings meldet die „Germania" den Ankauf der Güter des Freiherrn von Gräve, Mitglied der polnischen Reichstagsfraktion, durch die Ansiedlungskommission.

* [**Der Vereinstag der Innungen der Friseure und Barbiere für Westpreußen**], welcher am Montag in Konitz stattfand und zu welchem 26 auswärtige Innungsmitglieder sich eingefunden hatten, beschloß u. A. die Abschaffung der Annahme von Trinkgeldern Seitens der Gehilfen.

* [**Postalisches.**] Es scheint noch nicht genügend bekannt zu sein, daß die mit Fernsprechern betriebenen Leitungen dem Publikum zur unmittelbaren Benutzung zur Verfügung gestellt sind. Dem Publikum ist die Befugniß eingeräumt, bei einer mit Fernsprechern ausgerüsteten Telegraphenanstalt mündlich oder auch schriftlich den Antrag zu stellen, eine bestimmte Person an einem benachbarten, durch Fernsprecher verbundenen Orte zum unmittelbaren Gespräch mittels Fernsprechers aufzufordern. Die Einrichtung bietet namentlich Vortheile bei Krankheiten zur Herbeirufung des Arztes, sowie bei Unfällen u. s. w. Die Gebühr für die telephonische Uebermittelung der Anmeldung und Antwort, sowie für jedes Gespräch zwischen den Betheiligten von 5 Minuten Dauer ist auf den Gesammtbetrag von 1 Mark festgesetzt.

* [**Erledigte Kreiswundarzt- und Kreisthierarztstelle.**] Die mit einem Einkommen von jährlich 900 Mark ausgestattete Kreiswundarztstelle des Kreises Pillkallen und die mit einem Einkommen von 1600 Mark verbundene Kreisthierarztstelle in Schubin sollen besetzt werden. Bewerber haben sich bei dem Regierungspräsidenten in Gumbinnen bezw. in Bromberg zu melden.

* [**Eine Prüfung für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen**] findet am 4. August in Königsberg statt. Meldungen sind bis zum 19. Juli dem Provinzialschulkollegium einzureichen.

* [**Personalien.**] Der Staatsanwalt Heß zu Bromberg ist zum 1. Juli d. J. an die Staatsanwaltschaft bei dem Königlichen Landgericht in Danzig versetzt worden.

* [**Frachtermäßigung.**] Auch für die am 30. August in Marienburg stattfindende Distriktsschau des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe, verbunden mit einer landwirthschaftlichen und gewerblichen Ausstellung, ist von der Eisenbahndirektion Bromberg eine Frachtvergünstigung in der Weise bewilligt worden, daß die ausgestellten und unverkauft gebliebenen Thiere frachtfrei zurückbefördert werden.

* [**Westpreußischer Provinzial-Fechtverein.**] Der Provinzial-Fechtverein hielt Dienstag Abend in Danzig eine außerordentliche Sitzung ab, um einen Antrag einiger Delegirten des Elbinger Ortsverbandes entgegenzunehmen und darüber zu beschließen. Nach den Statuten des Westpreußischen Provinzial-Fechtvereins können sämmtliche Fechtschulen, welche von Mitgliedern des Vereins an einem Orte der Provinz gegründet worden sind, sich zu einem Verband vereinigen, einen Vorstand von 4 Mitgliedern wählen und mit diesem Vorstand abrechnen, der seinerseits verpflichtet ist (§ 17d) die vorhandenen Gelder an jedem Quartalsschlusse an den Fechtvereinsvorstand in Danzig abzuführen und mit demselben alljährlich im Januar abzurechnen. Dem Ortsverbande, welcher sich in Elbing vor 5 Jahren gebildet hat, ist es nun auf dringendes Ansuchen vor zwei oder drei Jahren gestattet worden, seine Einnahmen von Vergnügungen selbst zu verwalten, selbstverständlich für den Provinzial-Fechtverein. Der Zweck der Sammlungen des Vereins ist bekanntlich der, einen Fonds zusammenzubringen zur Errichtung, Ausstattung und Unterhaltung eines Waisenhauses, in dem arme Waisen der Provinz Westpreußen Unterkunft, Pflege und Erziehung finden sollen. Der Fechtvereinsvorstand zu Danzig hat indeß (§ 22) das Recht, von den Zinsen des angesammelten Kapitals, so lange noch kein eigenes Waisenhaus gebaut wird, arme Waisenkinder bei achtbaren Leuten in Pflege und zur Erziehung zu geben. Der Elbinger Ortsverbandsvorstand hat es nun in den letzten Jahren unterlassen, die auf Fechtkarten gesammelten Gelder an die Kasse des Vereins nach Danzig abzuführen, hat in Elbing ein Haus gekauft, darin zunächst 3 bis 4 Waisen untergebracht werden sollen, mit Geldern, welche Eigenthum des Westpreußischen Provinzial-Fechtvereins sind. Vorgestern wurde nun der Danziger Hauptverein ersucht, für völlige Erwerbung und Erhaltung dieses Hauses Mittel herzugeben, was abgelehnt werden mußte. Während Waisenkinder, die der Verein bei achtbaren Leuten in Pflege und Erziehung giebt, pro Kopf dem Verein jährlich hundert Mark kosten würden, stellten sich in dem Elbinger Hause die Kosten pro Kopf etwa auf 360 Mark. Denn u. a. lastet auf dem Hause eine verhältnißmäßig große Schuldenlast, die bedeutende Beträge für Verzinsung absorbirt. Der Elbinger Ortsverband konnte eben nur 1300 Mk. Anzahlung leisten, für ein Grundstück, das 5000 Mk. kostete, und behielt dabei für Unterhaltung von Waisen nicht einen Heller übrig. Die Kasse des Provinzial-Fechtvereins zu Danzig verfügt zur Zeit über ca. 3850 Mk., ein Kapital, mit dem man an Kauf, Bau und Unterhaltung eines Waisenhauses und Verpflegung einer größeren Anzahl von Waisenkindern selbstverständlich nicht herangehen kann. Der Ortsverbandsvorstand in Elbing soll beschlossen haben, falls die Unterstützung von Danzig ausbleibt, sich vom Westpreußischen Provinzial-Fecht-Verein loszulösen. Dabei scheint man diesmal aber gar nicht bedacht zu haben, daß es von dem Danziger Vereinsvorstande nicht schwer werden wird, die Herausgabe aller bisher zusammengebrachten Mittel des Elbinger Verbandes — eventuell mit Hilfe der Justizorgane — zu erwirken. — Vorstehenden Bericht entnehmen wir der „D. A. Z.", der wir die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Mittheilungen überlassen müssen.

* [**Militär-Durchmärsche.**] In den nächsten Tagen treffen verschiedene Militär-Kommandos in unserer Stadt ein, welche hier Quartier nehmen werden, und zwar am 14. Juni cr. ein Remonte-Kommando des Braunschweigischen Husaren-Regiments Nr. 17 in der Stärke von 1 Offizier, 1 Feldwebel, 3 Unteroffizieren, 28 Gemeinen und 34 Pferden; am 15. Juni ein Remonte-Kommando des 2. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 9 in Demmin in der Stärke von 1 Offizier, 1 Feldwebel, 3 Unteroffizieren, 29 Gemeinen und 35 Pferden; am 16. Mts. ein Remonte-Kommando des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments in Berlin in der Stärke von 1 Offizier, 1 Feldwebel, 2 Unteroffizieren, 21 Gemeinen und 26 Pferden; am 20. d. Mts. ein Remonte-Kommando des 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2 in der Stärke von 1 Offizier, 1 Feldwebel, 3 Unteroffizieren, 27 Gemeinen und 33 Pferden; am 21./22. d. Mts. der Stab und die 1. Batterie, Feld-Artillerie-Regiments Prinz August in der Stärke von 7 Offizieren, 1 Feldwebel, 21 Unteroffizieren, 94 Gemeinen und 74 Pferden; am 23. d. Mts. der Stab sowie die 1. und 2. Batterie des Westpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16 in der Stärke von 9 Offizieren und 214 Mann einschließlich der Feldwebel und Unteroffiziere sowie 126 Pferden; am 28./29. d. Mts. ein Remonte-Kommando des Königs-Ulanen-Regiments (1. Hannoversches) Nr. 13 in der Stärke von 1 Offizier, 1 Feldwebel, 3 Unteroffizieren, 28 Gemeinen und 34 Pferden.

* [**Parzellirungen.**] Wie aus polnischen Zeitungen ersichtlich ist, soll das der polnischen Darlehnskasse in Thorn gehörige Landgut Kataczinken parzellirt werden, jedenfalls zur Gründung einer polnischen Bauernkolonie. So flott, wie in den letzten Jahren, lassen sich jetzt die Landgüter nicht mehr parzelliren; es scheint unter den kleinen polnischen Leuten die Kauflust nachgelassen zu haben. So kann die Parzellirung des altpolnischen Guts Jablau bei Pr. Stargard nicht zu Ende kommen.

* [**Im Dresdener Residenz-Theater**] erzielte das Direktor Mauthner'sche „Berliner Schauspiel-Ensemble" mit der Aufführung der „Strohwittwe" bei gut besuchtem Hause einen großen Lacherfolg, an dem Direktor Mauthner selbst als Darsteller des Naturburschen Valentin großen Antheil hatte.

* [**Haftpflicht für Unfälle.**] Das Reichsgericht hat entschieden, daß ein Arbeitgeber, der es unterläßt, besonders jugendlichen Arbeitern die Aufstellung an der gefährlichen Seite der Maschinen zu verbieten, sich strafbar und für jeden Unfall schadenersatzpflichtig macht.

* [**Heute früh**] wurden auf dem Inn. Vorberg eine Anzahl Entenköpfe aufgefunden, die nach den Spuren und Blutlachen an einer der dortigen Bäume abgeschlagen worden sind. Jedenfalls sind die Enten von den Dieben, die am Thatorte genächtigt haben, aus der Nachbarschaft gestohlen worden.

* [**Die heutige Strafkammer**] fiel aus, da sich der Gerichtshof zur Abhaltung einer Sitzung nach Rosenberg begeben hatte.

## Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin**, 10. Juni. Ein fünfzehnjähriger Lehrling, Julius Mosesmann, welcher am 5. Mai seinem Principal mit 2500 Mark (die er einkassirt hatte) durchgegangen war, aber in Rotterdam ergriffen wurde, stand heute vor Gericht, er wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Von eminenter Wichtigkeit für das politische Leben, namentlich zu den Zeiten der Wahlen, ist eine Entscheidung, welche die erste Strafkammer des Landgerichts zu **Schneidemühl** als Beschlußinstanz getroffen hat. In einem Dorfe im Wahlkreise **Colmar-Czarnikau** wollen eine Anzahl Wähler bemerkt haben, wie der Wahlvorsteher nicht nur die von ihnen, sondern auch die von Anderen abgegebenen Stimmzettel erst gezeichnet hat, bevor er sie in die Wahlurne warf. Einer dieser Wähler trat wieder an den Wahltisch und verlangte vom Wahlvorsteher den abgegebenen und noch nicht in die Urne geworfenen Zettel zurück. Der Vorsteher weigerte sich, der Anforderung zu entsprechen, worauf der Wähler den Versuch machte, die Wahlurne vom Tisch fortzunehmen, damit der Vorsteher seinen Wahlzettel nicht sollte hineinwerfen können. Drei andere Wähler unterstützten dies Verlangen des betreffenden Mitwählers. Der nun an alle vier seitens des Wahlvorstehers ergangenen Aufforderung, sofort das Wahllokal zu verlassen, leisteten dieselben unter der Behauptung, daß sie, da der Wahlakt öffentlich sei, berechtigt wären, im Wahllokal zu verbleiben, keine Folge und wurden gewaltsam daraus entfernt. Der Staatsanwalt zu Schneidemühl erhob gegen die vier Wähler Anklage wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, gegen den ersten auch wegen groben Unfugs, und die Strafkammer hat unter Bejahung der wichtigen Rechtsfrage, daß trotz der Oeffentlichkeit des Wahlakts der Vorsteher die Wähler, welche ihre Stimme bereits abgegeben, hinausweisen dürfe, das Hauptverfahren eröffnet und die Entscheidung an das Schöffengericht zu Filehne verwiesen. Ueber den Ausgang werden wir seiner Zeit berichten.

## Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Köln**, 10. Juni. Die Preisjury für die Entwürfe zum Kaiser Wilhelm-Denkmal gab folgendes Urtheil ab: 1. Preis Anders-Berlin; 2. Albermann-Köln; 3. Buscher-Düsseldorf; 4. Kühn-Dadingen-München; 5 Entwürfe waren anonym abgegeben.

* Der Ausschluß für das in **Eisenach** zu errichtende Luther-Denkmal beschloß, die Ausführung des Denkmals dem Professor Donndorf in Stuttgart zu übertragen, der auch das Sebastian Bach-Denkmal hier ausgeführt hat. Zu dem Denkmal sind bisher 50,000 Mk. gesammelt.

* **Paris**, 9. Juni. Die Pariser Universität dürfte gegenwärtig eine der besuchtesten des Kontinentes sein. An ihren sechs Fakultäten sind 10,000 Studenten inskribirt, unter welchen sich 1071 fremde befinden, von denen sich die Mehrzahl, nämlich 729, dem Studium der Medizin widmet.

## Arbeiterbewegung.

— Der Ausstand der **Hamburger** Marmorarbeiter ist beendet. Die letzteren nehmen die Arbeiten zu den früheren Bedingungen auf.

— Die Zimmergesellen in **Mannheim** haben vorgestern die Arbeit eingestellt, da die Mehrzahl der Meister die von der Arbeiter-Lohnkommission gestellten Forderungen nicht bewilligte.

— In einer Versammlung der **Königsberger** Maurer wurde beschlossen, infolge des von den Meistern gestellten Verlangens einer elfstündigen, statt der von den Gesellen geforderten zehnstündigen Arbeit, die endgiltige Erledigung dieser Angelegenheit zu vertagen.

* **Wien**, 11. Juni. Die Arbeiterunruhen, die vorgestern in Benisch (Schlesien) stattfanden, waren schlimmer, als zuerst verlautete. Mit einer bewilligten Lohnerhöhung von 10 pCt. unzufrieden, überfielen die Streikenden sechszehn Fabriken und verübten allerlei Gewaltthätigkeiten. Die Gendarmerie mußte von den Waffen Gebrauch machen, wobei mehrfache Verwundungen vorkamen; sechszehn Tumultuanten sind verhaftet. Seit dem Eintreffen des Militärs herrscht Ruhe.

— In **Saint Etienne** wurde eine Konferenz zwischen den Bergarbeitern und den Grubenbesitzern abgehalten. Die Arbeiterforderungen wurden mit der Erklärung abgelehnt, lieber würde man die Gruben schließen.

## Vermischtes.

* **Berlin**, 10. Juni. Im **Reichskanzler-Palais** in der Wilhelmstraße ist, seitdem General **v. Caprivi** in ihm wohnt, ein ganz anderes Leben eingezogen, als früher dort herrschte. Bei Caprivi „klingelt man, wie bei anderen Sterblichen" und man kann, ohne durch die früher vor dem Palais postirten Geheimpolizisten, die jeden Ankömmling mit Argusaugen musterten, behindert zu werden, bis zur Schwelle des Arbeitszimmers des Kanzlers vordringen. Ob man zu einer persönlichen Audienz gelangt, hängt von der Bedeutung der vorliegenden Angelegenheit und von der dem Reichskanzler zur Verfügung stehenden Zeit ab. Denn Caprivi ist, obwohl er jetzt dem Kaiser seltener Vortrag hält, als zur Zeit, da der Kaiser im Schlosse residirte, natürlich jeden Tag von früh bis spät angestrengt thätig. Der Reichskanzler steht sehr früh auf und arbeitet viel in den ersten Morgenstunden, in denen auch das höchst einfache Frühstück eingenommen wird. Schon um zehn Uhr, bedeutend früher als dieses beim Fürsten Bismarck der Fall war, empfängt der Kanzler im Arbeitszimmer seine Räthe, die bei dem früheren Kanzler zu jeder Tageszeit, oft auch des Nachts zur Verfügung stehen mußten. Nach dem außergewöhnlich einfachen Mittagsmahl, bei dem der neue Kanzler nur selten Gesellschaft bei sich hat, reitet derselbe täglich einige Stunden aus. Bald nach der Rückkehr vom Spazierritt werden meist die amtlichen Besuche empfangen, mit Ausnahme der Tage, an denen sich Caprivi zum Kaiser nach Potsdam begiebt, dann kommt wieder der Vortrag der Räthe, den Schluß des Tags aber verbringt der Kanzler, der Abends ab und zu kleine militärische Gesellschaft bei sich sieht, bei der ebenso wie bei Bismarck die lange Pfeife zu Ehren kommt, wieder meist in seinem Arbeitszimmer. Von den zwölf Fenstern Front zählenden Gemächern des Kanzlerpalais bewohnt der Kanzler jetzt höchstens die Hälfte; der ganze rechte Flügel der Amtswohnung steht leer. Bekanntlich war das Palais dem Fürsten Bismarck zu eng, der, als er einmal ein Fest gab, scherzte: „Heute habe ich den Finanzminister eingeladen, damit er sich davon überzeugt, daß ich zu eng wohne". Von den drei Sälen des Kanzlerpalais wird jetzt nur der eine benutzt, welcher zu den amtlichen Zusammenkünften der Minister dient. Fürst Bismarck hat das Palais seit 1862 bewohnt. Den schönen Park, welcher bis zur Königgrätzerstraße reicht, benutzt Caprivi seltener als Fürst Bismarck, der zuweilen selbst Nachts, von einem Geheimpolizisten und Tyras begleitet, sich dort erging.

* **Berlin**, 11. Juni. Eine junge und schöne Dame im ungefähren Alter von 18 Jahren machte gestern Nachmittag in Charlottenburg in der Nähe des Schlosses Ruhwald ihrem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende. Ein schleunigst herbeigerufener Gendarm sorgte für die Ueberführung der Leiche nach dem Charlottenburger Obduktionshause. Ueber die Herkunft der jugendlichen Selbstmörderin konnte Bestimmtes nicht festgestellt werden. — Vollständig verbrannt ist gestern Vormittag der in der Lederfabrik von Gebrüder St. in der Thaerstraße beschäftigte Arbeiter H. Derselbe befand sich auf der Galerie des Maschinenraumes und stürzte in Folge eines Fehltrittes so unglücklich herunter, daß er in einen mit siedend heißem Wasser angefüllten Kessel zu liegen kam. Obwohl man den Unglücklichen sofort aus seiner Lage zu befreien suchte, hatte er doch schon so schwere Brandwunden erhalten, daß er in sehr bedenklichem Zustande nach dem städtischen Krankenhause am Friedrichshain überführt werden mußte. — Ein der Aufklärung dringend bedürftiger Vorfall beschäftigt die Kriminalpolizei. Das einzige Söhnchen der Holzhändler Georgi'schen Eheleute, Schönhauser Allee 46, im Alter von 3½ J., hatte am Sonntag Vormittag auf dem Holzplatze der Eltern munter gespielt, als das Kind gegen 11½ Uhr plötzlich unter Symptomen der **Vergiftung** heftig zu brechen begann. Der schleunigst zu Rathe gezogene Arzt vermochte trotz aller Bemühungen keine Rettung zu bringen und zum Entsetzen der Eltern verstarb das Kind noch am selben Tage. Wie aus den leider äußerst mangelhaften Aussagen der Spielgefährten des Verstorbenen hervorgeht, ist eine Frau, welche die Kinder auch nicht im Entferntesten zu beschreiben im Stande sind, an die Kleinen herangetreten und hat dem kleinen Georgi und einem anderen Knaben je ein Stück Milchbrod angeboten. Der letztere Knabe warf das Dargereichte weg, der kleine Georgi aber verzehrte das Milchbrod und begann bald darauf zu brechen.

* **Köpenick**, 10. Juni. Der am Sonnabend verunglückte Lokomotivführer Noack ist bereits nach wenigen Stunden seinen schweren Verletzungen erlegen.

* **Hamburg**, 9. Juni. Einundzwanzig Jahre unterwegs gewesen ist ein Brief, den die hiesige Schiffsmaklerfirma H. M. Gehrckens vorgestern als unbestellbar aus New-York zurückerhielt. Das im Jahre 1869 abgesandte, an einen zu jener Zeit in New-York lebenden Kapitän adressirte Schreiben muß irgendwo liegen geblieben, vor Kurzem aufgefunden und an den Adressaten übermittelt sein; denn der die Unbestellbarkeit beurkundende Vermerk des amerikanischen Postamts ist mit Kautschukstempel und Anilinstempelfarbe aufgedruckt, beides Bureau-Utensilien, an die man vor 21 Jahren noch nicht dachte. Die Ober-Post-Direktion will den interessanten „Umhertreiber" dem Reichs-Post-Museum übersenden und hat das Kouvert zu diesem Zweck auf ihren Wunsch von der Firma ausgeliefert erhalten. Briefmarkensammler haben vergeblich hohe Summen für diese philatelistische Rarität geboten. — Ein schlauer Versuch einer Zolldefraude wurde gestern am Zollponton bei den Vorsetzen vereitelt. Die betreffende Zollstätte passirte nämlich ein Boot mit zwei Insassen. Beim Vorüberfahren entdeckten die scharfen Augen der Zollbeamten an dem Boot einen Draht, welcher unter das kleine Fahrzeug ging. Dasselbe wurde angehalten und wurde vom Kiel des Bootes im Wasser eine Blechkanne mit 37½ Liter Sprit hervorgeholt. Der versuchte Schmuggel ist den beiden Defraudanten theuer zu stehen gekommen. Der Zoll betrug 60 Mk., mit dem vierfachen Zollbetrag mußten dieselben 300 Mk. bezahlen, und der Sprit wurde konfiszirt, auch wird die Sache noch ein Nachspiel vor Gericht haben.

* **Paris**, 10. Juni. Die Untersuchung der vor einigen Tagen im Briefkasten des Cercle Militaire vorgefundenen Patrone ergab, daß dieselbe ein Gemisch mehrerer Substanzen enthielt, welche eine Explosion hätten verursachen können.

* **Wien**, 10. Juni. Der berühmte Schütze **Josef Schulhof**, Erfinder des Repetirgewehrs und des in der Armee eingeführten Schulhof'schen Rührbrunnens, ist heute gestorben. — Das gestern gemeldete Unglück war nicht ein Hauseinsturz, sondern ein Gerüsteinsturz; ein Arbeiter war sofort todt, sieben schwer verwundet.

* **Aus Algier.** Auf dem Gebiete von Teniet-el-Haad sind gewaltige Massen der gefürchteten Heuschrecken im Anzuge. Die Behörden haben energische Maßregeln ergriffen, um Abwehr zu schaffen. Es sind 1500 Mann aufgeboten, um den verheerenden Einfall der gefräßigen Insektenschwärme abzuwehren, weitere 500 Mann sind nach Tiaret zum gleichen Zwecke entsandt. Die requirirten Araber desertiren, trotzdem die Gefahr groß und die Bevölkerung gleichmäßig unter der Heuschreckenplage zu leiden hat, zu Hunderten; man hofft gleichwohl, der Gefahr Meister zu werden.

* **London**, 10. Juni. Diebe erbrachen und plünderten die **Cathedrale von Canterbury.**

* **Ein „glücklicher" Gewinner.** Ein Antheil an einem Gewinn von 100,000 Mark der Schloßfreiheit-Lotterie ist nach **Ratibor** gefallen. Der glückliche Gewinner ist der Polizeisekretär Kiehl. Die Einschätzungskommission hat indeß, wie der Oberschl. Anz. bemerkt, keine Veranlassung, in Ekstase zu gerathen. Trotz des Riesengewinnes erhält Herr Kiehl auf seinen Theil nur so viel, daß er seinen Kollegen eine Bowle geben kann. Er erhält nämlich nur 33 Mark, in Worten Drei und dreißig Mark. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Ein Berliner Konsortium hat 300 ganze Loose an 300 Theilnehmer zu gleichen Rechten ausgegeben. Auf eins dieser Loose — Nr. 159922 — fiel bei der letzten Ziehung ein Gewinn von 100,000 Mark. Polizeisekretär Kiehl hat einen Antheilschein entnommen und diesen wiederum in 10 Antheilen ausgegeben. Mithin erhält er den 3000sten Theil des Gewinnes, also ca. 33 Mark.

* **Kiel**, 11. Juni. Hier ist eine neue **Marinebestechungs-Affaire** entdeckt worden. Ein Lieferant (Fabrikant) und ein Kaufmann (als Hehler) sind verhaftet worden.

* **Posen**, 11. Juni. Die im Gouvernement Minsk belegene, größtentheils von Juden bewohnte Stadt David-Gorodok erlitt eine **furchtbare Brandkatastrophe. 700 Häuser,** die katholische Kirche, 2 Synagogen und die Post wurden eingeäschert. Tausende von Menschen sind brod- und obdachlos.

* **Paris**, 11. Juni. In Poligny wurde gestern ein heftiges **Erdbeben** verspürt.

* Der „Sprudel" läßt sich aus **Karlsbad** berichten: **„Ein preußischer Offizier,** Besitzer des Eisernen Kreuzes, wurde wegen unsittlicher Attentate, die er an Kindern am Waldwege nach Hammer verübte, **verhaftet.** Derselbe entfloh und hoffte den Bahnhof zu erreichen, wurde aber von dem während der Saison von Wien hier delegirten Detektiv eingebracht und dingfest gemacht. Sowohl an die Polizeidirektion in Berlin, wie an das preußische Kriegsministerium wurde über den Fall berichtet. Der Name des einer sehr bekannten und hochachtbaren Familie angehörenden Offiziers bleibt aus Rücksicht auf dieselbe vorläufig verschwiegen."

* Der Schweizer Bundesrath stellte bei der Bundesversammlung den Antrag, dem Ingenieur Köchlin die Konzession zum Bau einer **Eisenbahn von Lauterbrunnen auf die Jungfrau** zu ertheilen.

## Telegramme.

**Berlin, 12. Juni. Beide Häuser des Landtags treten morgen Nachmittag um 3 Uhr zu einer gemeinsamen Sitzung zur Entgegennahme einer Botschaft von Sr. Majestät dem König zusammen.**

**Berlin, 12. Juni. Der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zufolge wird an dem internationalen Aerztekongreß in Berlin außer einer Abordnung französischer Militärärzte auch eine Aerzte-Deputation von Seiten des Unterrichtsministers entsandt werden, bestehend aus den hervorragenden Professoren Leon Lefort, Bonchard und Charles Richet.**

## Handels-Nachrichten.

### Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 12. Juni, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

| Börse: Ruhig. Cours vom | 11./6. | 12./6. |
|---|---|---|
| 3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe | 98,50 | 98,50 |
| 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe | 98,50 | 98,50 |
| Oesterreichische Goldrente | 95,20 | 95,— |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente | 89,90 | 89,70 |
| Russische Banknoten | 234,— | 235,50 |
| Oesterreichische Banknoten | 173,— | 173,80 |
| Deutsche Reichsanleihe | 107,50 | 107,30 |
| 4 pCt. preußische Consols | 106,50 | 106,50 |
| 6pCt. Rumänier | 102,90 | 102,90 |
| Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten | 114,— | 113,60 |

Produkten-Börse.

| Cours vom | 11./6. | 12./6. |
|---|---|---|
| Weizen Juni-Juli | 199,50 | 200,— |
| Sept.-Okt. | 180,— | 179,75 |
| Roggen befestigt. | | |
| Juni-Juli | 150,20 | 150,50 |
| Sept.-Okt. | 146,20 | 146,50 |
| Petroleum loco | 23,30 | 23,30 |
| Rüböl Juni | 66,20 | 68,20 |
| Septbr.-Okt. | 54,70 | 55,70 |
| Spiritus 70er Juni-Juli | 34,— | 34,— |

Königsberg, 12. Juni. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

| | | |
|---|---|---|
| Loco contingentirt | 54,75 ℳ | Brief. |
| Loco nicht contingentirt | 34,40 „ | Geld. |
| Juni contingentirt | —,— „ | „ |
| Juni nicht contingentirt | 34,50 „ | Brief. |

**Königsberger Productenbörse.**

| | 10. Juni. R.-Mk. | 11. Juni. R.-Mk. | Tendenz. |
|---|---|---|---|
| Weizen, hochb. 125 Pfd. | 181,75 | 181,75 | matt. |
| Roggen, 120 Pfd. | 135,00 | 135,50 | mehr beachtet. |
| Gerste, 107/8 Pfd. | 133,00 | 133,00 | unverändert |
| Hafer, feiner | 145,00 | 145,00 | do. |
| Erbsen, weiße Koch- | 140,00 | 140,00 | do. |

**Danzig, den 10. Juni.**

**Weizen: Unver. 70 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. 178,50 ℳ, hellb. inländ. 181,50 ℳ., hochb. und glasig inländ. 186,50 ℳ, Termin Juni-Juli 126pfd. zum Transit 136,50 ℳ, Okt.-Nov. 126pfd. zum Transit 134,00 ℳ**

**Roggen: fester inl. —,— ℳ, russischer od. polnischer z. Transf. —,— ℳ, per Juni-Juli 120pfd. z. Transf. 99,50 ℳ, per Oktober-November 120pfd. z. Transf. 95,50 ℳ**

**Gerste: Loco kleine inländisch — ℳ**

**Gerste: Loco große inländisch — ℳ**

## Elbinger Standes-Amt.

**Vom 12. Juni 1890.**

**Geburten:** Fabrikarbeiter August Schulz 1 S. — Eigenthümer August Ehlert 1 T.

**Aufgebote:** Haupt-Steueramts-Assistent Richard Paul Otto Oskar Wennich-Elb. mit Maria Elisabeth Emma Vogel-Patschkau. — Hechler Paul Raschke-Elb. mit Anna Richter-Elb. — Former Friedr. Preuß-Elb. mit Emma Michaelis-Elb.

**Maurergeselle:** Maurergesellenfrau Elisabeth Anna Thater, geb. Sonntag, 41 J. — Zimmergeselle Gottfried Witt S. 2 M.







## Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß der Genossenschaftsmitglieder der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft, daß die für den Stadtkreis Elbing aufgestellte Heberolle über die Beiträge der Betriebsunternehmer für das Jahr 1889 in der Zeit **vom 13. Juni bis 26. Juni cr.** einschließlich in unserm Bureau öffentlich ausliegen wird.

Elbing, den 10. Juni 1890.

**Der Magistrat.**

gez. Möller.

## Bekanntmachung.

Die Stelle des Futter- und Schirrmeisters bei unserem städtischen Fuhrwesen ist zum 15. Juli d. J. anderweit zu besetzen. Das mit der Stelle verbundene Gehalt beträgt 900 M. jährlich. Die Anstellung erfolgt zunächst probeweise gegen vierwöchentliche Kündigung.

Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen sind schleunigst an den unterzeichneten Magistrat einzureichen.

Elbing, den 11. Juni 1890.

**Der Magistrat.**

gez. Möller.

## Bekanntmachung.

Für den städtischen Haushalt werden für die Zeit vom 15. August 1890 bis dahin 1891 ca. 1600 Ctr. Maschinenkohlen und ca. 9500 Ctr. doppelt gesiebte Nußkohlen gebraucht.

Lieferungsunternehmer werden ersucht, **doppelte** Offerten und zwar:

a. frei Bahnhof Elbing,

b. frei Verbrauchsstelle,

versiegelt mit der Aufschrift: **„Kohlenlieferung für die Stadt Elbing"** bis

**Donnerstag, den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr,**

im Rathhause, Bureau III, einzureichen. Die Bedingungen können im Bureau III eingesehen werden.

Elbing, den 11. Juni 1890.

**Der Magistrat. Kämmerei-Verwaltung.**



## Stadt-Fernsprecheinrichtung in Elbing.

Um die zum weiteren Ausbau der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Elbing erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Bewohner von Elbing und Umgegend, welche den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen bis **spätestens den 1. Juli** an das Kaiserliche Postamt in Elbing einzureichen.

Die Anmeldungen haben unter Benutzung von Formularen zu erfolgen, welche von dem bezeichneten Postamt zu beziehen sind. Ebendaselbst können auch die betreffenden Bedingungen eingesehen werden.

Anmeldungen, welche **nach** dem 1. Juli eingehen, können für das laufende Jahr keine Berücksichtigung mehr finden.

Danzig, den 3. Juni 1890.

**Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.**

Wagener.






















## Elbinger Eisenbahn-Fahrplan.

### Ankunft.

**Von Dirschau:** 6,53 Vm., **7,41 Vm.,** 10,4 Vm., 1,26 Nm., **5,59 Nm.,** 6,38 Nm., 11,58 Nm.

**Von Königsberg:** 4,03 Vm., 10,38 V., **11,17 Vm.,** 2,30 Nm., 7,29 Nm., 10,14 Nm., **10,35 Nm.**

**Von Mohrungen:** 6,14 Vm., 6,17 Nm.

### Abfahrt.

**Nach Dirschau:** 4,8 Vm., 6,34 Vm., 10,43 Vm., **11,18 Vm.,** 2,35 Nm., 7,32 Nm., **10,36 Nm.**

**Nach Königsberg:** 6,56 Vm., **7,42 Vm.,** 10,7 Vm., 1,33 Nm., **6,0 Nm.,** 6,44 Nm., 12,3 Nachts.

**N. Mohrungen:** 6,34 Vm., 7,20 Nm.

NB. Die fett gedruckten Züge sind Schnellzüge.

## An die Deutschen Schützen.

**Berlin,** die Hauptstadt des deutschen Reiches, rüstet sich, **das X. deutsche Bundesschießen** in den Tagen vom 6. bis 13. Juli dieses Jahres zu feiern.

An alle wackeren Schützen in Nord und Süd, in Ost und West des deutschen Vaterlandes ergeht die Einladung zur Theilnahme an diesem nationalen Feste, das bestimmt ist, das Gefühl des innigen Zusammenhanges aller deutschen Stämme von Neuem zu bethätigen und erfrischend zu beleben.

Im friedlichen Wettkampfe und im neidlosen Ringen um die Ehrenpreise werden wehrhafte Männer einander in dem frohen und stolzen Gefühl begegnen, Söhne eines und desselben großen und mächtigen Reiches zu sein, das waffengeübt und zielbewußt, bestrebt ist, sich selbst und der gesammten Welt die Segnungen des Friedens zu erhalten.

Freudig wird die Reichshauptstadt ihre Gäste empfangen, freudig ihnen mit Herz und Hand frohes Willkommen bieten und Alles, was ihr reich entwickeltes Leben enthält, zum Genusse der wackeren Schützen bereit halten.

Darum, deutsche Schützen, rüstet Euch zur festlichen Schützenfahrt nach der Hauptstadt des deutschen Reiches unter dem gemeinsamen Festruf:

**Hurrah für Kaiser und Reich!**

**Der Central-Ausschuss des X. deutschen Bundesschiessens in Berlin.**

Oberbürgermeister Dr. **von Forckenbeck,** Ehrenpräsident. Stadtverord. **C. Diersch,** Festpräsident.

















## Börsenbericht

**der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld**

Berlin NW., Unter den Linden.

**Berlin,** 11. Juni 1890.

Der Banken- und Rentenmarkt zeigte heute eine schwächere Haltung, trotzdem konnten sich die Course verhältnißmäßig recht gut behaupten. Auf dem Bankenmarkt sind nur sehr geringe Coursveränderungen zu registriren. Unter den deutschen Eisenbahnen blieben Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawkaer schließlich wenig verändert, dagegen wurden Lübeck-Büchener und Mainzer höher bezahlt. Die ausländischen Renten waren durchweg schwächer. Auf dem Montanmarkt entwickelte sich ein außerordentlich lebhaftes Geschäft. Nach schwächerer Eröffnung konnte sich die Stimmung auf diesem Gebiete, wie es scheint, hauptsächlich in Folge von Deckungshäufen, stark befestigen. Die Umsätze im heutigen Prämienverkehr waren auf allen Gebieten wenig belangreich.

| | Schluß | | Casse | | Casse |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien . . . | 167,— | Deutsche 4 pCtige | | Grusonwerke-Act. | 153,80 |
| Lombarden . . . . | 61,37 | Reichs-Anleihe . | 107,50 | Schwartzkopff-Ma- | |
| Franzosen . . . . . | 99,40 | do. 3½ pCt. . . . | 100,70 | schinen-Actien . | 225,10 |
| Disconto-Comm. . | 224,75 | Preuß. 4 pCt. Conf. | 106,50 | Bismarckhütte-Act. | 215,— |
| Deutsche Bank . . | 168,50 | do. 3½ „ „ | 106,80 | Braunschw. Kohlen | |
| Handels-Antheile . | 170,25 | Berliner 3½ pCtige | | St.-Prioritäten | 91,90 |
| Laurahütte . . . . | 144,75 | Stadt-Obligat. . | 99,90 | Hibernia-Actien . | 166,50 |
| Dortmunder Union- | | Ostpr. 3½ pCt. Pfdbr. | 98,50 | Stadtbergerh.-Act. | 157,— |
| Stamm-Priorit. | 92,— | Westpr. „ „ | 98,50 | Westf. Union St.-P. | 135,— |
| Bochumer Gußstahl | 169,— | Pomm. „ „ | 99,70 | Gr. Berl. Pferdb.-A. | 263,25 |
| Marienburger . . | 65,— | Posener „ „ | 98,40 | Deutsche Baugef.-A. | 93,75 |
| Ostpreußen . . . . | 98,50 | Berl. Bockbr.-Act. | 89,10 | Schering Chemische | |
| Mecklenburger . . | —,— | Hilsebein Weißbier- | | Fabrik Actien . | 240,— |
| Mainzer . . . . . | 117,12 | Brauerei-Actien | 102,50 | Allgem. Electricit.- | |
| Lübeck-Büchen . . | 167,62 | Pfefferberg-Br.-A. | 135,75 | Werke Actien . | 215,60 |
| Ital. 5 pCt. Rente | 95,80 | Königstadt-Br.-Act. | 156,75 | Berlin-Guben. Hut- | |
| Orient . . . . . . | 72,87 | Schultheiß' Br.-A. | 277,75 | fabrik Actien . . | 141,25 |
| Alte Russen . . . | —,— | Spandauerberg-Br. | | Lincke Waggon A. | —,— |
| Russ. 80er Anleihe | 99,— | Actien . . . . . | 165,— | Hoffmann Wagg. A. | 172,— |
| Egypt. 4 pCt. Anl. | 99,12 | Germania-Vorz.-A. | 106,10 | Vict.-Speicher Act. | 70,10 |
| Ung. Goldr. 4 pCt. | 90,— | Stettiner Vulcan- | | Oppelner Cement A. | 114,60 |
| Russische Noten . | 234,75 | Actien Lit. B. . | 100,— | Schles. Cement-Act. | 152,60 |